

Gestaltung einer Doppelstunde (90 Minuten) - Berufsschule

Die Berufsschulzeit bietet die Chance, sich mit der eigenen Positionierung zu gesellschaftlichen Herausforderungen und wirtschaftlichem Handeln auseinanderzusetzen. Der Erwerb von Kompetenzen für weltweite Gerechtigkeit und nachhaltiges Handeln in der Berufsbildung hat großes Potenzial für eine zukunftsfähige Entwicklung. So können die Lernenden z. B. befähigt werden, im Beruf verantwortungsbewusst zu handeln.

Das Thema Kleidung und Mode betrifft alle Schüler*innen, unabhängig von ihrem Berufsfeld. Fast Fashion zeigt die Verbindung zwischen persönlichem Konsumverhalten, wirtschaftlichem Gewinnstreben, Ausbeutung im Globalen Süden und politischen Regulierungen. Schüler*innen lernen, wie bewusster Konsum und Engagement negative Auswirkungen der Massenproduktion mindern können. Diese Erkenntnisse können auf andere Güter und Dienstleistungen, des jeweiligen Betriebs, übertragen werden.

- **Geeignet für:** 10.-12. Klasse, in den Fächern Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Geografie, Religion und Ethik
- **Idee:** Die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltagsgegenstand Kleidung macht globale Ungleichheit, wirtschaftliche Ausbeutung und Übernutzung natürlicher Ressourcen greifbar.
- **Ziel:** Die Schüler*innen werden befähigt, sich als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft zu verstehen. Dabei werden Handlungsoptionen zu Konsumwandel und politischer Einflussnahme gegen die Problematiken der „Fast Fashion“-Industrie vermittelt, die sich auch auf andere wirtschaftliche, ökologische und soziale Herausforderungen anwenden lassen.

Didaktischer Kommentar

Das Material basiert auf den Ressourcen der Kampagne „Exit Fast Fashion“. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden kombiniert: Partner*innengespräche, eigenständige Recherche-Aufgaben, Bewegung im Raum, Gruppenarbeiten, Ausprobieren politischer Initiativen, sowie kreative Basteleinheiten und die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Bei Bedarf können weitere Materialien der Kampagne „Exit Fast Fashion“ integriert werden, die auf der Webseite exit-fast-fashion.de zur Verfügung stehen.

Es werden mehrere übergeordnete Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt, unter anderem die sozialen und ökologischen Konsequenzen des persönlichen Konsumverhaltens zu hinterfragen, Empathie für Benachteiligte zeigen zu können und Handlungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Veränderung zu erarbeiten. Das greifbare Alltagsbeispiel Kleidung kann dabei größere weltwirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen: Funktionslogiken des auf Wachstum basierenden Wirtschaftssystems, Globalisierung, Ungleichheit, Arbeitsrechte, Umweltverschmutzung und Klimawandel. Zudem zeigt es auch, dass Unternehmen nachhaltig wirtschaften können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

In einer Doppelstunde kann sowohl in das Geschäftsmodell Fast Fashion mit seinen negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen eingeführt werden als auch Handlungsmöglichkeiten der Schüler*innen für Konsumwandel und politisch-wirtschaftliche Veränderung erarbeitet werden.

Farblegende

Module zur persönlichen Annäherung

Module zur Wissensvermittlung

Module zu Handlungsmöglichkeiten

Variante 1

1. Style- Positionierungsspiel



Positionierung der Schüler*innen im Raum zu Fragen der Lehrkraft



Die Schüler*innen setzen sich mit dem Ausmaß ihres Kleidungskonsums auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Erwachsene in Deutschland besitzen im Schnitt 95 Kleidungsstücke – und das ohne Unterwäsche und Schuhe. Bis zu 60 neue Teile kaufen sie im Jahr. Kleidung wird seltener getragen, schneller weggeschmissen, und trotz überfülltem Kleiderschrank kennen alle den Ausruf: „Ich habe nichts anzuziehen!“.

Die Lehrkraft bringt die Klasse mit persönlichen Fragen und Schätzaufgaben zum Nachdenken über das eigene Verhältnis zu Kleidung und zum Ausmaß des persönlichen Kleidungskonsums. Durch die bewegte Positionierung im Raum erkennen die Schüler*innen, dass der Massenkonsum verbreitet ist.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 2, 7, 8, 9 (mit optionaler Zusatzfrage), 10.



[Anleitung zum Download](#)

2. Doku „Mode schlägt Moral – Wie fair ist unsere Kleidung?“



Dokumentarfilm vom WDR über die Suche nach Alternativen zum System „Fast Fashion“ durch gerichtliche Klagen, Mitbestimmungsgremien in den Konzernen, Fair-Fashion-Marken, Siegel und die Arbeit von Abteilungen für Unternehmensverantwortung



Die Schüler*innen erkennen, dass es bereits konkrete Möglichkeiten zu nachhaltiger Verbesserung in der Modeindustrie gibt (z.B. durch zertifiziert faire Baumwollbeschaffung), es letztlich aber auf den Willen der Modekonzerne und Politiker*innen ankommt.



45 min (mit Auswertungsgespräch 55 min)

Der Textildiscounter Kik muss vor Gericht. Brandopfer einer pakistanischen Fabrik, die vor allem für Kik fertigte, verklagen den Konzern auf Schadensersatz. Ein Prozess mit Signalwirkung: Erstmals könnte ein deutsches Unternehmen haftbar gemacht werden für die Zustände, unter denen es im Ausland produzieren lässt. Seit Jahren kommt es immer wieder zu Katastrophen in Textilfabriken, bis heute wird Kleidung auch für deutsche Modefirmen oftmals unter menschenunwürdigen Bedingungen produziert. Geht das auch anders? Der Film trifft junge Designer und zivilgesellschaftlich Engagierte und begleitet große Modekonzerne bei ihrem Einsatz für fair hergestellte Kleidung.

Die Doku befasst sich intensiv mit dem Thema der Unternehmensverantwortung: Unternehmen in Deutschland, auch die Ausbildungsbetriebe der Schüler*innen, tragen Verantwortung für Menschenrechtsverstöße ihrer Lieferketten. Das kann bis hin zu gerichtlichen Klagen führen. Die Schüler*innen erfahren, dass es in vielen Unternehmen eine Abteilung für Unternehmensverantwortung gibt, die sich explizit mit den Bedingungen in der Lieferkette beschäftigt. Die Doku bereitet so auf die weitere Auseinandersetzung mit Unternehmensverantwortung und mit den möglichen Einflussmöglichkeiten der Schüler*innen in ihren Ausbildungsbetrieben vor.



[Film auf Youtube](#)

Für ein Auswertungsgespräch in der Klasse kann gefragt werden:

- > Von welchen der genannten Probleme in der Textilproduktion wusstet ihr schon?
- > Was hat euch besonders überrascht oder schockiert?
- > Welche Maßnahmen scheinen euch besonders wichtig und welche Personen oder Gruppen haben eurer Meinung nach viel Einfluss, um die Bedingungen in der Textilproduktion zu verbessern?

3. Fashion for Future: Jetzt anfangen!



Ideensammlung zu Konsumwandel und zur Einforderung zu besseren Umwelt- und Arbeitsstandards in der Modeindustrie



Die Schüler*innen erkennen konkrete Handlungsmöglichkeiten, um gegen die Bedingungen in der Kleidungsproduktion vorzugehen, und können direkt einzelne Schritte umsetzen.



30 min (erweitert: 60 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann mutlos machen. Man fühlt sich hilflos angesichts der komplexen Zusammenhänge und mächtiger Player, die vom bestehenden System Fast Fashion profitieren. Diese Unterrichtseinheit setzt der Ohnmacht das Gefühl entgegen, aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft sein zu können.

Durchführung: In Kleingruppen erkunden die Schüler*innen zuerst wahlweise Möglichkeiten, ihren eigenen Kleidungskonsum bewusster zu gestalten oder Unternehmen und Politiker*innen zum Handeln aufzufordern. In der Klassengruppe nehmen sie sich dann vor, eine konkrete Idee in die Tat umzusetzen.

Die Kleingruppen zum Konsumwandel lesen die Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels und besprechen:

- > Was erscheint euch einfach, welche Ideen sind schwieriger umzusetzen?
- > Habt ihr eine der Ideen schon einmal umgesetzt?
- > Fallen euch noch weitere Möglichkeiten ein, um weniger Kleidung oder nachhaltigere Kleidung zu kaufen?

Die Kleingruppen zu den Handlungsmöglichkeiten lesen in der Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen wahlweise Seite 1 (Handlungsmöglichkeiten der Politik) oder Seite 2 (Handlungsmöglichkeiten der Unternehmen) und besprechen dann:

- > Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen erscheinen euch besonders wirksam gegen die Umweltprobleme und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in der Modeindustrie?
- > Welche Möglichkeiten fallen euch ein, um die Politiker*innen oder Unternehmenschefs zu kontaktieren und zum Handeln für mehr Nachhaltigkeit zu bewegen?
- > Habt ihr euch schon einmal für eine politische oder wirtschaftliche Forderung eingesetzt oder habt schon einmal davon gehört, dass Einzelpersonen oder Organisationen das getan haben? Welche Methoden wurden dabei genutzt?

Erweiterung auf 60 Minuten: Die Schüler*innen beginnen nach dem Klassengespräch direkt mit der Umsetzung. Für politische Vorhaben, z. B. Einsatz für eine Begrenzung der Textilproduktion oder kritische Nachfragen bei Unternehmen, können E-Mails oder eine Postkarte an Abgeordnete oder Manager*innen von Unternehmen verschickt werden. Für Vorhaben zum Konsumwandel können Second-Hand-Shops in der Stadt recherchiert werden oder Freund*innen für Kleidertauschtreffen am Wochenende eingeladen werden. Die Taten und Pläne werden an der Pinnwand oder auf einem gemeinsamen Poster im Klassenraum festgehalten.



[Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels](#)

[Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen](#)

[Anleitung für ein kreatives Klassengespräch zur Umsetzung einer der Ideen](#)

[Bestellung der Postkarten „Nachgefragt: Was tun Sie für faire Lieferketten?“](#)

Variante 2

1. How fair is your fashion?



Überprüfen der sozialen und ökologischen Auswirkungen eines eigenen Kleidungsstücks anhand eines englisch-sprachigen Online-Tools



Die Schüler*innen erkennen, dass auch ihre Kleidung in die globale Modeindustrie verwickelt ist, aber die Wahl nachhaltigerer Materialien und Marken einen Unterschied macht.



15 min

Die Fast Fashion Industrie ist kein weit entferntes Problem, das nur Baumwollplantagen oder Nähfabriken betrifft. Wir alle sind durch unseren Konsum ein Teil der Modeindustrie. Ein Überprüfen der Auswirkungen der eigenen Kleidung auf Nachhaltigkeit macht das Thema für die Schüler*innen greifbar.

Durchführung: In einer einfachen Onlineabfrage geben die Schüler*innen das Material, die Marke und den Herstellungsort eines ihrer Kleidungsstücke ein. Sie erhalten Informationen zu deren Nachhaltigkeit und möglichen negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen. Sitznachbar*innen können sich beim Ablesen dieser Informationen, z. B. im T-Shirt-Kragen, helfen. Im Partner*innengespräch vergleichen die Schüler*innen: Hat dein Material, Herstellungsland oder deine Marke eine bessere Note für Nachhaltigkeit erhalten? Warum?



[Onlinetest „How fair is your fashion?“](#)

2. Erklärfilm „Die Reise eines T-Shirt“



Kurzer Film vom WDR über die globale Produktionskette und ökologische und arbeitsrechtliche Probleme an den verschiedenen Stationen eines Kleidungsstücks.



Die Schüler*innen gewinnen einen kurzen Überblick über die negativen Folgen der „Fast Fashion“-Industrie und sind auf weiterführende Arbeitseinheiten vorbereitet.



5 min (mit Auswertungsgespräch 15 min)

Die Textilindustrie ist über die ganze Welt verteilt. Ein billiges T-Shirt, das man für 4,99 € in Deutschland kaufen kann, hat einen weiten Weg hinter sich. Den Preis für unseren günstigen Konsum zahlen die Arbeit*innen und die Umwelt entlang der Lieferkette des Kleidungsstücks.

Der Erklärfilm folgt chronologisch den Herstellungsschritten eines T-Shirts und macht auf Kinderarbeit auf den Baumwollfeldern, Umweltverschmutzungen durch Pestizide und Chemikalien, den hohen Wasserverbrauch und unmenschliche Arbeitsbedingungen in den Nähfabriken aufmerksam.



[Film auf Youtube](#)

(1. Hälfte des Videos bis 3:20 min verwenden)

Für ein Auswertungsgespräch in der Klasse kann gefragt werden:

- > Wusstet ihr schon von einem der Produktionsorte? Z.B., dass in der Türkei viel Baumwolle angebaut wird oder dass es in Bangladesch viele Nähereien gibt?
- > Haben wir einige der genannten Produktionsländer auf unserer Etiketten-Weltkarte?
- > War euch eins der genannten Probleme in der Kleidungsproduktion schon vorher bewusst?
- > Was hat euch besonders überrascht oder schockiert?

Es kann außerdem darauf hingewiesen werden, dass die Länder, die auf der Etiketten-Weltkarte mit dem „Made in...“ markiert wurden, immer nur den letzten Produktionsschritt abbilden.

3. Planspiel: Unternehmensverantwortung JETZT!



Als fiktive Betriebsräte setzen sich die Schüler*innen für Verbesserungen der Arbeits- und Umweltstandards in den Lieferketten ihres Unternehmens ein



Die Schüler*innen entdecken die Rechte des Betriebsrats, sich für bessere Bedingungen im Unternehmen und bei den Zulieferern einzusetzen. Sie erkennen, dass sie nicht allein sind, sondern in ihrem



60 min

Die Auseinandersetzung mit den dramatischen sozialen und ökologischen Konsequenzen der „Fast Fashion“-Industrie zeigt: Die Unternehmen, die die wirtschaftlichen Gewinne der globalen Textilindustrie erzielen, tragen Verantwortung – für die Natur und die Menschen, die für diese Gewinne schufteten.

Die Schüler*innen setzen sich in diesem Unterrichtsbaustein umfassend mit dem Begriff der Unternehmensverantwortung auseinander. Wofür soll ihrer Meinung nach ein Unternehmen Verantwortung übernehmen? Was ist gesetzlich vorgesehen? Und wie können sie, als Teil eines Unternehmens und gemeinsam mit Kolleg*innen, dazu beitragen, dass diese Verantwortung gewahrt wird? Die Schüler*innen werden gemeinsam aktiv und schreiben als Mitglieder eines fiktiven Betriebsrates eine Resolution, in der sie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen oder des Umweltschutzes in den Lieferketten des Unternehmens einfordern.

Durchführung:

Brainstorm-Phase: Die Schüler*innen sammeln an der Tafel, basierend auf den bisherigen Lerneinheiten: Was wünscht ihr euch: Wofür sollte euer Unternehmen Verantwortung übernehmen? (10 min)

Resolution Unternehmensverantwortung JETZT:

Die Schüler*innen bilden Sechser- bis Achtergruppen. Gemeinsam sind sie der Betriebsrat eines fiktiven Unternehmens. Sie sind zu einer Sondersitzung zusammgekommen, denn sie wollen sich für bessere Arbeits- und Umweltschutzstandards in der Lieferkette ihres Unternehmens einsetzen. Dazu wollen sie eine Resolution mit Forderungen schreiben und ihren Chef*innen überreichen. Dafür bildet ihr Betriebsrat

zwei Arbeitsgruppen: Eine erarbeitet, auf welcher rechtlichen Grundlage sich der Betriebsrat für die Verbesserungen in der Lieferkette einsetzen kann. Die andere Gruppe erarbeitet die Inhalte der sozialen und ökologischen Forderungen und verfasst die Resolution. (45 min)

Für die **rechtliche Arbeitsgruppe:** Um eure Forderungen gegenüber euren Chef*innen durchzusetzen, ist es wichtig, eure Rechte zu kennen. Findet heraus: Auf welcher rechtlichen Grundlage dürft ihr euch als Betriebsrat für die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und des Umweltschutzes, auch entlang der Lieferketten, einsetzen? Verfasst einen kurzen Textabschnitt, den ihr an den Anfang eurer Resolution stellen könnt und der begründet, warum ihr euch einmischen dürft. Dabei helfen euch folgende Quellen:



[Definition „Aufgaben des Betriebsrats“](#), roter Kasten oben

[§80 \(Allgemeine Aufgaben\) des Betriebsverfassungsgesetzes](#)

[Artikel „Wirkt das Lieferkettengesetz?“](#)

(Deutschlandfunk; wichtig ist der erste Abschnitt bis zur Zwischenüberschrift „Welchen Unternehmen wird was vorgeworfen“)

[Überprüfung der Einhaltung des Lieferkettengesetzes durch den Betriebsrat](#)

Für die **inhaltliche Arbeitsgruppe:** Überlegt gemeinsam, wofür ihr euch bei euren Chef*innen einsetzen wollt. Was habt ihr bisher erfahren, was in der Modeindustrie falsch läuft? Was ist eine wichtige Forderung, um die sich euer Unternehmen entlang seiner Lieferketten kümmern soll? Als Inspiration könnt ihr nutzen:



[Infoplakate zu den Folgen von „Fast Fashion“](#)

[Notwendige Maßnahmen der Mode-Marken](#) (S. 2)

Dann formuliert ihr gemeinsam eine Resolution an eure Chef*innen, in der ihr die Verbesserungen einfordert. [Als Vorlage könnt ihr die Forderungsresolution der Betriebsräte von Zara und H&M nutzen.](#)

Variante 3

1. Etiketten-Weltkarte



Eintragen der Herstellungsorten von Kleidung der Schüler*innen auf einer Weltkarte



Die Schüler*innen werden für das globale Ausmaß der Modeindustrie sensibilisiert.



10 min

Eine konventionell hergestellte Jeans (inkl. ihrer Vorprodukte) legt zwischen 50.000 km und 100.000 km zurück, bis sie in Deutschland verkauft wird. Die „Fast Fashion“-Industrie ist global: Baumwollfelder, Fabriken, Nähereien und Färbereien sind dort, wo die Produktion am kostengünstigsten ist. Oft ist es billiger, ein Kleidungsstück zwischen den Arbeitsschritten tausende Kilometer weit zu verschiffen, statt klimafreundlicher an einem Ort zu produzieren.

Durchführung: Als kurzer Einstieg ins Thema der globalisierten Kleidungsproduktion fordert die Lehrkraft die Schüler*innen auf, die Etiketten ihrer Kleidung zu untersuchen: „Made in...?“ Die Schüler*innen kommen zur Weltkarte in der Klasse und setzen Markierungen bei den auf den Etiketten genannten Herstellungsorten.



Falls im Klassenzimmer eine Weltkarte hängt, kann diese mit Pins oder abwischbaren Stiften genutzt werden. Alternativ wird eine Karte per Beamer an die Tafel geworfen.

Beim Angebot „Bildung trifft Entwicklung“ gibt es die [Weltkarte „Perspektiven wechseln“](#). Diese Weltkarte verwendet die Peters-Projektion, welche die Umrisse der Kontinente und Länder flächentreu darstellt und somit Irritationen auslöst und Perspektivwechsel einleitet.

2. Der Konsum und seine Folgen weltweit: Das Weltverteilungsspiel



Gemeinsame Veranschaulichung der Ungerechtigkeit eines Überkonsums im Globalen Norden zulasten des Globalen Südens



Durch die Bewegung auf einem imaginären Globus und das Lesen von Zeug*innenberichten wird den Schüler*innen bewusst, dass das System Fast Fashion auf Ausbeutung der Menschen und Natur im Globalen Süden beruht.



40-60 min

Fast Fashion steht beispielhaft für die Ungerechtigkeiten und die Ausbeutung, von denen unser Weltwirtschaftssystem insgesamt geprägt ist. Einige Länder profitieren besonders von der Ungerechtigkeit, während viele arme Länder unter den Auswirkungen des hohen Konsums der reichen Länder leiden.

Die Klasse verwandelt sich in eine große Weltkarte und die Schüler*innen versuchen gemeinsam, die Verteilung von Bevölkerung, Einkommen, Konsum und Treibhausgasemissionen einzuschätzen und darzustellen. Das global ungerechte Wirtschaftssystem wird so verdeutlicht und durch Zeug*innenberichte werden dessen konkrete Auswirkungen auf die Menschen greifbar.



[Anleitung und Material](#)

3. Fashion for Future: Jetzt anfangen!



Ideensammlung zu Konsumwandel und zur Einforderung zu besseren Umwelt- und Arbeitsstandards in der Modeindustrie



Die Schüler*innen erkennen konkrete Handlungsmöglichkeiten, um gegen die Bedingungen in der Kleidungsproduktion vorzugehen, und können direkt einzelne Schritte umsetzen.



30 min (erweitert: 60 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann mutlos machen. Man fühlt sich hilflos angesichts der komplexen Zusammenhänge und mächtiger Player, die vom bestehenden System Fast Fashion profitieren. Diese Unterrichtseinheit setzt der Ohnmacht das Gefühl entgegen, aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft sein zu können.

Durchführung: In Kleingruppen erkunden die Schüler*innen zuerst wahlweise Möglichkeiten, ihren eigenen Kleidungskonsum bewusster zu gestalten oder Unternehmen und Politiker*innen zum Handeln aufzufordern. In der Klassengruppe nehmen sie sich dann vor, eine konkrete Idee in die Tat umzusetzen.

Die Kleingruppen zum Konsumwandel lesen die Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels und besprechen:

- > Was erscheint euch einfach, welche Ideen sind schwieriger umzusetzen?
- > Habt ihr eine der Ideen schon einmal umgesetzt?
- > Fallen euch noch weitere Möglichkeiten ein, um weniger Kleidung oder nachhaltigere Kleidung zu kaufen?

Die Kleingruppen zu den Handlungsmöglichkeiten lesen in der Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen wahlweise Seite 1 (Handlungsmöglichkeiten der Politik) oder Seite 2 (Handlungsmöglichkeiten der Unternehmen) und besprechen dann:

- > Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen erscheinen euch besonders wirksam gegen die Umweltprobleme und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in der Modeindustrie?
- > Welche Möglichkeiten fallen euch ein, um die Politiker*innen oder Unternehmenschefs zu kontaktieren und zum Handeln für mehr Nachhaltigkeit zu bewegen?
- > Habt ihr euch schon einmal für eine politische oder wirtschaftliche Forderung eingesetzt oder habt schon einmal davon gehört, dass Einzelpersonen oder Organisationen das getan haben? Welche Methoden wurden dabei genutzt?

Erweiterung auf 60 Minuten: Die Schüler*innen beginnen nach dem Klassengespräch direkt mit der Umsetzung. Für politische Vorhaben, z. B. Einsatz für eine Begrenzung der Textilproduktion oder kritische Nachfragen bei Unternehmen, können E-Mails oder eine Postkarte an Abgeordnete oder Manager*innen von Unternehmen verschickt werden. Für Vorhaben zum Konsumwandel können Second-Hand-Shops in der Stadt recherchiert werden oder Freund*innen für Kleidertauschtreffen am Wochenende eingeladen werden. Die Taten und Pläne werden an der Pinnwand oder auf einem gemeinsamen Poster im Klassenraum festgehalten.



[Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels](#)

[Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen](#)

[Anleitung für ein kreatives Klassengespräch zur Umsetzung einer der Ideen](#)

[Bestellung der Postkarten „Nachgefragt: Was tun Sie für faire Lieferketten?“](#)